

Stefanie N. Voigt

DER BEWUSSTSEINSCODE

Spitzenwissen leicht verständlich



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Kirsten Döhla, Markus Lissner

Grafiken von: Maren Burghard (www.dechent-medienkommunikation.de), Markus Lissner (www.lissner.de)

Bilder: Ausführliche Übersicht siehe Anhang. Autorenprofilfoto: Nadja Osieka. Coverfoto von Stefanie Voigt bearbeitet von Simona Kirsch.

ISBN 978-3-98864-111-3 (Print Softcover)

E-ISBN 978-3-98864-112-0 (ePUB)

© LöwenStern Verlag Renate Wettach
Frankfurt am Main 2026, 1. Auflage

Druck: CPI Druckdienstleistungen GmbH, Ferdinand-Jühlke-Straße 7, 99095 Erfurt

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Verwendung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des LöwenStern Verlags.

Verlag, Redaktion, Herstellung, Design & Layout:

Renate Wettach, LöwenStern Verlag

E-Mail: geschaeftsfuehrung@loewenstern-verlag.de

www.loewenstern-verlag.de

„Schon lange wünscht man sich, dass die Wirtschaftswissenschaften sich auch mit den ‚weichen‘ Aspekten von Unternehmenskultur befassen. Möge dieses Werk seinen Einzug in die Lehre finden und mögen die dort dargelegten Denkansätze so in die Welt getragen werden.“

(Sabine von Witzleben, ehemalige Personalratsvorsitzende einer bayerischen Universität)

„Das vorliegende Buch verfolgt das Ziel, Sinnwerte – wie das Wahre, Gute und Schöne – konkret erlebbar zu machen, auch in der Geschäftswelt. Dies dient letztlich dem menschlichen und daher nachhaltigen Erfolg. Ich wünsche den Lesern und Leserinnen von Herzen das Beste.“

(Heinrich Beck, Univ.-Prof. Dr. h. c. mult., em. Ordinarius für Philosophie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Träger des Deutschen Verdienstkreuzes, Mitglied der Internationalen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, korrespondierendes Mitglied der Königlich Spanischen Akademie der Wissenschaften und Ritter des Päpstlichen Silvesterordens)

„Ein Buch zu schreiben ist einfach. Man muss nur anfangen, die falschen Wörter wegzulassen.“

(Douglas Adams, Autor von „Per Anhalter durch die Galaxis“, einer Sci-Fi-Trilogie in vier Bänden mit der Zahl 42 als Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens)

Inhaltsverzeichnis

Die Kunst des Denkens, oder: Von der Grammatik der Seele.....	15
1.1 Einleitung	16
1.2 Das Problem ist folgendes	23
1.3 Das Übliche: Die Betriebsanleitung fehlt	26
1.3.1 Was tun? In der Theorie: Fragen, Aktionismus und Kunstinteresse ..	28
1.3.2 Was tun? Nichts: In der Praxis	31
1.3.3 Warum es kein Supply-Chain-Management des Denkens gibt	31
1.4 Debottlenecking the humanities: Ein Modell aus den Kellern der weichen Fächer	33
1.4.1 Informationen zur Form: Ein Flussdiagramm	34
1.4.2 Informationen zum Inhalt: Schönheitsempfinden als das Betriebssystem der Psyche	36
1.4.3 Zwischen-Bestandsaufnahme: Definition von Bewusstsein, Teil 1	39
1.4.4 Warum Bewusstsein als Geheimnis gilt	40
1.4.5 Gesamt-Bestandsaufnahme: Definition von Bewusstsein, Teil 2	43
1.5 Modernes Mastermind-Training mit einem kognitiven Generalschlüssel	44
1.5.1 Die Schlagseite einseitiger HR	45
1.5.2 Der neue (oder alte) Anspruch an die Führung der Industrie von morgen	47
1.5.3 Die Module	48
1.5.4 Der Nutzen der Module	50
1.5.5 Die Überleitung zu den technischen Hinweisen	54
1.6 Das Modell: Bauanleitung für das Basis-Baukastenset Bewusstsein	55
1.6.1 Stufe 1: Vier Gefühle auf vier Wegen	56
1.6.2 Stufe 2: Wieder vier Gefühle und vier andere Wege	59
1.6.3 Stufe 3: Der Königsweg, der einzige seiner Art	62
1.6.4 Kulturanalyse der Stufe 3 aus Sicht der Anthropologen	65
1.6.5 Risikoanalyse aus Sicht der Kunstgeschichte, der Psychiatrie und des Vatikans	67
1.7 Zusammenfassung der KUNST DES DENKENS	70

Die Kunst der Kommunikation, oder: Von der Rhetorik des Guten	73
2.1 Einleitung	74
2.1.1 Glanzlichter der Semiotik	76
2.1.2 Geld als Leitwert der Kommunikation	78
2.2 Ästhetik in Geschäftsberichten	81
2.2.1 Die Ratschläge der Kommunikationswissenschaftler	82
2.2.2 Die zwei Richtungen der schriftlichen Kommunikation in Unternehmen	85
2.2.3 Die Stilmittel von senkrecht und waagrecht	86
2.2.4 Die verlorene Stufe 2: Einer fehlt immer	88
2.2.5 Vier Empfehlungen	89
2.3 Die (un-)heimlichen Werte der Wirtschaft	93
2.3.1 Schönheit und Werte in der Philosophie im Lauf der Zeit	94
2.3.2 Der moderne Werte-Codex: Eine Frage der Ehre	117
2.3.3 Die zehn Gebote der Freiheit	118
2.3.4 Semiparadoxe Kollateralwerte: Demut, Freiheit, Mehrwert	124
2.3.5 Lücken des Systems	126
2.3.6 Der Eignungstest	128
2.4 Die zehn Regeln des Respekts	129
2.5 Zusammenfassung der KUNST DER KOMMUNIKATION	135

Die Kunst der Kreativität, oder: Von der Musik der leisen Töne	141
3.1 Einleitung.....	142
3.2 Design Thinking	146
3.3 Liste der Kreativitätstechniken im Kreativen Marketing- Management	146
3.4 Nachteile der industriellen Kreativitätstechniken: Operation gelungen, Patient tot	149
3.5 Buzzwordliste zur kreativen Verwendung bei Kreativitätspräsentationen	151
3.6 Mit der Bibel in der Hand ins blumige Künstlerland	151
3.7 Die Regeln der Kreativität oder: Was Künstler empfehlen	153
3.7.1 Der Hase auf der Postkarten-Vorderseite	154
3.7.2 Die Regeln auf der Postkarten-Rückseite.....	157

3.8	Regeln der Kreativität, Teil 3: Künstlerische Insiderinfos	165
3.9	Was bleibt: Leitlinien für den Umgang mit Kreativen	171
3.10	Risikomanagement der Seele: Leitlinien für den Umgang mit dem Extrem	176
3.11	Zusammenfassung der KUNST DER KREATIVITÄT	180

Die Kunst der politischen (Un-)Korrektheit, oder: Die Dialektik der dunklen Seite des Bewusstseins

4.1	Einleitung	184
4.1.1	Techniken für den Umgang mit der Lüge und gemeinen Empathie	186
4.1.2	Die zwei Arten von Lügern	187
4.1.3	Die satanisch-schwarze Rhetorik	189
4.2	Empathie und Narzissmus	195
4.3	Erhabenheit im Licht der Kulturwissenschaft	199
4.3.1	Die Lust an der politisch unkorrekten Überforderung im Lauf der Geschichte	200
4.3.2	Wenn der Knochenmann dreimal klingelt	205
4.3.3	Erhabenheit in der Wissenschafts- und Wirtschaftstheorie	208
4.4	Die beiden Seiten der Seele und der wirtschaftlichen Vertrauensbasis	211
4.4.1	Die unternehmerischen Nachteile dunkler Seelen	213
4.4.2	Mitarbeiter mit und ohne unternehmensdienliche Teamfähigkeit	215
4.4.3	Gender-Bonmots von Sissi im Team Khan	216
4.5	Zusammenfassung der KUNST DER POLITISCHEN (UN-)KORREKTHEIT	222

Die Kunst des Umgangs mit Nichtwissen, oder: Die Astronomie kognitiver Leerstellen

5.1	Einleitung	228
5.1.1	Beispiele für das Unbestimmte in- und außerhalb der Wirtschaft	229
5.1.2	Die philosophische Formel für Unbestimmtheit: nescio quid	232
5.1.3	Nescio meets bow	234
5.1.4	Zwischenfrage: Ist Introvertiertheit ein Wettbewerbsvorteil?	238
5.2	Unperfektion: Geisteswissenschaftliches, um Fehler schönreden zu können	240

5.3	Die Funktionen des Unbestimmten: Der uneigentliche Zugang durch die Hintertür	244
5.3.1	Der Grund der Mechanik: Das notwendige Vergessen	245
5.3.2	Von der Notwendigkeit kurzer Schönheitsspitzen	247
5.3.3	Die zwei Bauarten der Mechanik	249
5.3.4	Verschleißschäden: Das kulturelle Pendant zu den Schweinezyklen	251
5.4	Unbestimmtheit am Rande der Wirtschaftswissenschaften	253
5.5	Der interkulturelle „Clash of Nothings“	254
5.6	Zusammenfassung der KUNST DES UMGANGS MIT UNBESTIMMTHEIT	257

Die Kunst des antilogischen Denkens, oder:

Die Geometrie der Denkfehler 261

6.1	Einleitung	262
6.2	Die Urtypen aller Fehler	263
6.2.1	Der induktive Fehlschluss: Unerwartet, aber nicht unmöglich	264
6.2.2	Die Kausalillusion	265
6.2.3	Die Fehlerfallen auf Stufe 1: Ästhetiktheorie, bitte übernehmen Sie	266
6.2.4	Die Schatten der Statistiken: Traue keinen, außer selbst gefälschten	268
6.2.5	Die Schatten der Expertenmeinungen: Traue keiner, außer dieser	269
6.2.6	Die Schatten formaler Modelle: Traue keinem Modell, das ein Affe hätte malen können	270
6.2.7	Erste Hilfe auf Stufe 1	270
6.3	Fehlschlüsse und Kausalillusionen und deren Derivate auf Stufe 2	272
6.3.1	Das Hauptkennzeichen aller Denkfehler auf der Stufe 2: Pseudorationalismus beziehungsweise Irrationalismus	273
6.3.2	Zweites Kennzeichen: Mystik	275
6.3.3	Drittes Kennzeichen: Widersprüche in sich	276
6.3.4	Viertes Kennzeichen: Einseitigkeit	277
6.3.5	Erste Hilfe auf Stufe 2	278
6.4	Die Shortlist der Denkfehler auf Stufe 3	280
6.4.1	Stufe 3 als Bewusstseinsmacher	281
6.4.2	Die Scheinsicherheit der Logik	282
6.4.3	Vom Sinn oder Unsinn einer dritten Dimension für die Wirtschaft	284
6.4.4	Sonderwarnhinweise zur Bedienung der Stufe 3	288

6.4.5	Der einzig denkbare Vorschlag gegen Denkfehler auf der undenkbaren Stufe 3	290
6.5	Zusammenfassung der KUNST DES ANTILOGISCHEN DENKENS	291

Die Kunst der Führung, oder:

Von der Arithmetik der Leadership	295
---	-----

7.1	Einleitung	296
7.1.1	Das Logo: Voll im Bilde	297
7.1.2	Manager im Pferdestall: Pferdegestütztes Persönlichkeitstraining ..	298
7.2	Grundzüge des Trainings	300
7.2.1	Von Menschen und Pferden	301
7.2.2	Die Führungsfrage	303
7.2.3	Fünf Grundformen unternehmerischen Alltags auf der Koppel	304
7.2.4	Die 10 Prinzipien der Poesie der Pferde	306
7.2.5	Das Gefühl einer neuen Führungselite – what a felling (sic!)	307
7.3	Langer Rede kurzer Sinn der Module 1 bis 6	309
7.4	Die Bedeutung des Logos	312
7.4.1	Wofür steht Modul 7?	315
7.4.2	Eine Neupositionierung ist jeden neuen Tag möglich	319
7.5	„Ich seh’ dir in die Augen, Großer“, flüstern die weichen Disziplinen	323
7.6	Das Bewusstsein von Tieren	324
7.7	Was zum Schluss zu sagen bleibt	325

Anhang: Zusatzmaterial zu den Modulen.....	329
--	-----

8.1	QR-Codes für die Handouts zu Modul 1	330
8.2	QR-Codes für die Handouts zu Modul 2	334
8.3	QR-Codes für die Handouts zu Modul 3	335
8.4	Anmerkung zu Modul 4.....	335
8.5	QR-Codes für die Handouts zu Modul 5	336
8.6	QR-Codes für das Handout zu Modul 7	336

Literaturliste.....	337
---------------------	-----

Die Autorin und ihre Unterstützer	349
---	-----

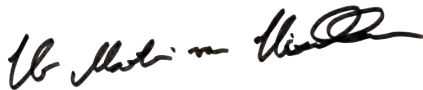
Vorwort von Martin von Hirschhausen

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Geist hält Körper und Seele zusammen – und dieses Buch ist voller Geist! Eine integrierte Theorie des Denkens, die Fühlen und Handeln vereint – so etwas kannte ich bis zur Lektüre dieses Werks nicht. Aber der Ansatz von Stefanie N. Voigt ist groß. Nehmen Sie sich ein Kapitel vor oder schlagen Sie das Buch irgendwo auf: Der Erkenntnisgewinn – und damit Ihr Gewinn – ist unvermeidbar.

In Zeiten großer Veränderungen und Unsicherheit durch Krieg, Rezession, Klimawandel und Künstliche Intelligenz ist die Fähigkeit, das eigene Denken und Bewusstsein zu beeinflussen, wichtiger denn je. Nicht umsonst heißt der vielleicht berühmteste Satz der Philosophiegeschichte: „*Ich denke, also bin ich.*“ René Descartes (1596–1650) erklärte damit das Bewusstsein über das eigene Denken zur Basis aller Entscheidungen. Die Autorin geht jedoch einen entscheidenden Schritt weiter und verbindet Denken mit der inneren Logik vermeintlich irrationaler Emotionen. Mit Stringenz und Struktur, klar im Denken und immer wieder mit einem Schmunzeln, führt sie uns zu neuen Überlegungen und Einsichten.

Nun liegt es an Ihnen, welche der vielen Impulse aus diesem Buch Sie aufnehmen und wie Sie handeln. Wenn Sie daraus etwas lernen, machen Sie sich selbst die größte Freude – und auch der Autorin, die so sehr für Positives und Veränderung für uns alle steht.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin von Hirschhausen'.

Ihr Martin von Hirschhausen

MODUL 1

Die Kunst des Denkens, oder: Von der Grammatik der Seele

Lesezeit: ca. 1,5 Std.

1.1 Einleitung

„Man hält vielfach die Erzeugung von Information für ein Zeichen von Intelligenz, während in Wirklichkeit das Gegenteil richtig ist: Die Reduktion, die Auswahl der Information ist die viel höhere Leistung.“ (Heinz Zemanek, österreichischer Computerpionier, der einen von ihm entwickelten Volltransistor-Rechenautomaten „Mailüfterl“ nannte, um ihn vom englischen Konkurrenzmodell „Whirlwind“ abzusetzen)

„Du kannst wählen zwischen der Wahrheit und der Ruhe, aber beides zugleich kannst du nicht haben.“ (Ralph Waldo Emerson, amerikanischer Naturphilosoph, der Nationalparks mochte, aber nicht gern in ihnen übernachtete)

Der Bewusstseinscode ist so etwas wie ein **Schaltplan des Denkens**. Dieses Modell erklärt mit 42 Schaltelementen, wie Menschen ticken. Wissenschaftlich formuliert ist der Bewusstseinscode ein digitales **Modell der menschlichen Informationsverarbeitung** aus der Theoretischen Psychologie und KI-Forschung. Er dient der interdisziplinären Erfassung von Denkqualitäten jenseits rein ökonomischer Logik und ist dazu gedacht, Bewusstseinsbildungsprozesse zu optimieren. Das heißt in verständlich: Dieser Code hilft dabei, sich selbst und den Rest der Welt besser zu verstehen. Bevor es jemand anderes tut – etwa auf einer Familienfeier. Das will niemand. Aber damit sind wir bei einem wichtigen Stichwort:

WAS EINE FEIER UND EIN KUCHEN MIT KI ZU TUN HABEN

Die Geschichte des Bewusstseinscodes **begann in einem Land vor unserer Zeit, nämlich 1999 in Bayern**. Da lud ein Akademiker eine Frau ein, ihn auf eine Feier von Psychologen zu begleiten. Mehr an Warnhinweisen gab es nicht und der Kühlschrank dieser Frau war leer. Also sagte sie zu. Dort angekommen, wähnte sie sich der vielen Witze über KI und Star Trek wegen in einer Ansammlung von sympathischen Science-Fiction-Fans – bis diese eine Torte in Form eines künstlichen Systems hereintrugen. Erst in diesem Augenblick wurde ihr klar, dass sie unter lauter KI-Programmierer geraten war und dass diese vermeintlichen Witze keine Witze gewesen waren, sondern der volle Ernst dieser Leute. Sie bekam das Tortenstück mit dem Auge und verzehrte es sehr kleinlaut. Denn zu dem Zeitpunkt hatte sie schon einem netten, älteren Herrn in der Runde in epischer Breite ihre Ansichten über

Menschen, Kunst und Musik unterbreitet. Nicht wissend, dass er der Gastgeber war:

Prof. Dr. Dietrich Dörner ist eine der großen Gestalten der Psychologie. Er beschäftigte sich u.a. mit der Frage, warum Menschen in schwierigen Situationen oft genau das Falsche tun – und tat dabei selbst das Richtige: Er machte daraus Wissenschaft und erhielt 1986 dafür den Leibniz-Preis: den höchstdotierten deutschen Forschungspreis. Sein bekanntestes Buch, *„Die Logik des Misslingens“*, gilt seither als Pflichtlektüre für alle, die beruflich oder privat ein Urlaubs-Projekt oder einen Polizeieinsatz planen und sich für Denkfehler interessieren. Ein weiteres Schlüsselwerk von ihm ist der *„Bauplan für eine Seele“*, in dem er das menschliche Bewusstsein als hyperkomplexe Maschine beschreibt – und erklärt, wie man es theoretisch in einen Computer einbauen könnte. Sofern der nicht abstürzt. Der Abschluss dieses Buches war der Anlass der Feier gewesen. Unerwarteterweise bekam die dabei unbedarft Geladene im Nachgang zu dieser Feier von Dörner das Angebot, bei ihm eine Arbeit zu schreiben.

VON MENSCHLICHER KUNST UND KÜNSTLICHEN MENSCHEN: WIE BEWUSSTSEIN ENTSTEHT

Sie sollte aus den schöngeistigen Einzugsgebieten ihres Studiums – einem breit angelegten Gemischtwarenverfahren aus Kunst, Kunstgeschichte, Literatur, Kulturwissenschaft, Geschichte, Wirtschafts- und Mentalitätsgeschichte und Philosophie – **die Logik von ästhetischer Wahrnehmung herausfiltern und die dann KI-tauglich aufbereiten**. Das klang wenig alltagsrelevant und nach einer jener akademischen Aufgaben, bei denen selbst enthusiastische Studienberater leicht nervös zu schielen beginnen. Aber es gab dafür ein Stipendium, und die Frau war nicht mehr ganz so jung und brauchte das Geld. Also sagte sie ein zweites Mal in dieser Geschichte zu. Und dann stellte sich im Lauf der Arbeit auf einmal heraus, dass das Thema keineswegs nur etwas für den akademischen Abstellraum war, sondern mitten im Zentrum großer Fragen der Menschheit stand. Genauer gesagt an einer bestimmten Stelle, die bis dahin nie ein Mensch zuvor gesehen hatte.

Es zeigte sich, dass Menschen für ihre ästhetische Wahrnehmung immer die gleiche Struktur verwenden – oder wie Dan Brown es nennen würde: den gleichen Code. Brown ist ein amerikanischer Thriller-Autor, der mit rasant erzählten Verschwörungsplots rund um Religion, Geheimbünde und Symbolik weltberühmt wurde: vor allem durch den *„Da Vinci Code“* von 2003. Wenn man nämlich die vielen verschiedenen Beschreibungen von dem, 17

was Menschen ästhetisch wahrnehmen, wie in einem Mixer mischt, den Deckel draufflässt (wichtig!) und das Resultat dann destilliert, bis nur noch das kleinste gemeinsame Element übrigbleibt, dann ist das so etwas wie die **DNA-Struktur von Bewusstsein** – die zeigt, was Menschen von Maschinen unterscheidet.

EIN LICHT GEHT AUF

Aber was genau unterscheidet uns eigentlich von Maschinen – außer psychischen Komplexen und Kopfschmerzen? Darüber wurde einmal im 18. Jahrhundert ein berühmtes Buch geschrieben. Der französische Arzt **Julien Offray de La Mettrie** (1709–1751) veröffentlichte „*L’Homme Machine*“: der Mensch – eine Maschine. Viele ärgerten sich darüber, weil sie dachten: Er meint damit, der Mensch sei nichts anderes als eine Maschine. Aber für ihn war der Mensch eine sehr besondere Maschine: eine von innen heraus leuchtende. Trotz dieser Relativierung starb La Mettrie den sogenannten „*Pastetentod*“: eine im 18. Jahrhundert bei diplomatischen Spannungen häufig auftretende tödliche Lebensmittelvergiftung. Gottseidank gibt es Dank industrieller Maßstäbe heutzutage Lebensmittelkontrollen.

Aber diese Affinität der scheinbar weit voneinander entfernten Themen Erleuchtung, Lebensmittel und Bewusstseinstheorie zieht sich seither bis in unsere Zeit. Die heutige Hybridforschung verbindet biologisches Material, bevorzugt Teile von Fischen, mit Computerchips: eine andere Version von **Fish ‘n’ Chips**. Durch die auf diese Weise kontinuierlich wachsende Menge an biologischen Nervenverbindungen mit Digitalität wird die Wahrscheinlichkeit immer größer, dass irgendwann etwas passiert, so wie damals vor 3,5 Milliarden Jahren in der Ursuppe, als irgendwelche Proteine zueinanderfanden und das weitreichende Folgen zeitigte. Es ist nur die Frage, was für Folgen diesmal, und ob wir dafür gut gewappnet sind. Diese in diesem Buch vorliegende wissenschaftliche Struktur von Bewusstsein erklärt dieses Beleuchtungssystem und warum ausgerechnet ästhetische Wahrnehmung der Schlüssel zu allem ist. So wie in einem Märchen, wenn sich herausstellt, dass eine nicht ernst genommene Randgestalt wie Schneewittchen eigentlich die Hauptfigur der ganzen Geschichte ist: erst von niemandem bemerkt und dann diejenige mit dem Hauptaktionärsanspruch auf den Prinzen.

DIE LETZTE BASTION

Zu wissen, wie Bewusstsein funktioniert, scheint also potentiell wichtig zu sein. Umso erstaunlicher, dass wir so wenig darüber wissen. Trotz Hirnfor-

schung, Physik und Hightech gibt es weiterhin mehr Dinge im Himmel und auf der Erde, als es die Schulweisheit erklären kann. Wie zum Beispiel die korrekte Bedienung der Sender-Suchlauffunktion auf Digitalfernsehern oder eben die des menschlichen Bewusstseins – und das ist das größere Problem. Denn nicht jeder Mensch besitzt einen Fernseher, aber jeder hat ein Bewusstsein. Auch wenn man davon in manchen Fällen wenig merkt. In Momenten **mit nur noch schwachen Restspuren logischen Denkens wirken wir sogar besonders menschlich**, wie etwa zu Beginn einer Liebesbeziehung oder am Ende einer Weinprobe. Dieses typisch Menschliche ist eine besondere Qualität unseres Bewusstseins. Künstliche Intelligenz schlägt uns mittlerweile bei allem, was mit Logik, Berechnung und dem Auswendiglernen von acht Millionen Anlageoptionen zu tun hat. Sie erkennt Muster, spielt Schach und erkennt Knoten in Lungenflügeln. Aber in anderen Dingen wie Intuition und Moral, Kreativität, Empathie, Emotion und Esprit sind wir unseren digitalen Kopien bisher überlegen.

BEWUSSTSEIN 1.0 – UNVOLLSTÄNDIG, ABER INDUSTRIEKOMPATIBEL

Darum **wetteifern derzeit die Exzellenz-Schmieden dieser Welt um die besten Ausbildungsformate in Wirtschaftspsychologie**, die selbst Coachings über Coaching noch übercoachen. Natürlich dient dieses kognitive Wettrüsten nicht ausschließlich nur dem Wunsch, die Welt menschlicher zu machen. Sondern es geht auch darum, ausgerechnet jene nicht gut digitalisierbaren Qualitäten mithilfe von KI doch noch zu digitalisieren. Das heißt dann „Skalierung“ und meint das Vervielfältigen von Wissen und Methoden, um möglichst viele Menschen gleichzeitig zu erreichen, ohne den Aufwand proportional zu erhöhen. Kurz: einmal denken, tausendmal verkaufen. Abgesehen davon gelten diese Bemühungen selbstverständlich dem Faktor Mensch. Gemessen wird der Erfolg dabei der wissenschaftlichen Überprüfbarkeit wegen aber am Umsatz. Und so entstehen Leadership-Programme mit Titeln wie „Human-centric AI Strategy“ oder „Neuroscience for Business Decisions“. Bei Harvard kostet so ein Executive-MBA gern mal 126.000 Dollar. Das entspricht in strukturschwachen Regionen dem Preis eines Einfamilienhauses oder in Genf zwei Nächten im Royal Penthouse des Hotels President Wilson. Dieser Preis liegt dennoch unter dem mancher Tourbillon-Uhren, wie sie der ein oder andere der zu solchen Seminaren gehörigen Wirtschaftspsychologen trägt und als Investmentobjekt vorschlägt.

Der Eindruck, dass künftig also vor allem psychologisch geschulte Spitzengehaltsempfänger die Welt regieren werden, wirkt auf den ersten Blick beunruhigend, aber auf den zweiten nicht. **Denn sie wissen nicht, was sie tun.**

Wüsste jemand, wie Bewusstsein tatsächlich funktioniert, gäbe es längst starke KI. Doch um etwas nachzubauen, muss man es erst verstanden haben – und genau das scheint bis heute nicht gelungen. Deshalb hantiert der Mensch derzeit geistlos am menschlichen Geist wie beim Zusammenbau eines IKEA-Regals ohne Bauanleitung. Wären diese Interessen der Führungskräfte bloß ein Hobby, wäre das kein Problem. Hauptsache, weg von der Straße. Aber ihre Aktivitäten verändern die Welt. Denn die Digitalisierung, die sie „skalieren“, markiert einen tiefgreifenden Wandel.

POSTHUMAN? ICH BIN NOCH NICHT MAL MIT DEM WLAN VERBUNDEN

Historiker sprechen bei Zeiten wie der unseren von **Epochenschwellen**: jenen sensiblen Phasen der Menschheitsgeschichte, in denen sich so viel verändert, dass spätere Verfilmungen immer besonders gut ankommen. In solchen Umbrüchen wandelt sich nicht nur die Technik – wie bei der Erfindung des Buchdrucks, der Dampfmaschine oder des Kugelschreibers. Oder von ChatGPT. Sondern es verändern sich auch die Menschen, denn sie geraten unter Druck. So sehr, dass sie dann häufig auf unschöne Ideen kommen – wie beispielsweise früher Scheiterhaufen und heute Unmengen an psychischen Erkrankungen.

Laut einer **Studie der Hans-Böckler-Stiftung** verfünffacht sich die Zahl solcher Erkrankungen derzeit innerhalb nur einer Generation. Unsere Kinder sind heute psychisch so belastet wie in den 1950er-Jahren die Patienten psychiatrischer Kliniken. Und bei Erwachsenen stieg die Zahl der Krankheitstage aufgrund psychischer Erkrankungen allein in den letzten zehn Jahren um mehr als 50 %. Wenn diese Zahlen stimmen, dann droht das System zu kippen. Wenn die Forschung recht hat und Digitalisierung nicht von sich aus unglücklich macht, sondern wie ein Verstärker wirkt – in stabilen Gesellschaften entlastend, in überforderten verschärfend –, dann sind wir momentan offenbar nicht gut aufgestellt. Wenn wir uns noch dazu tatsächlich am Übergang zu einem posthumanen Zeitalter befinden, in dem sich Mensch und Maschine mehr vermischen als nur beim Einbau künstlicher Kniegelenke, dann reicht Technikverständnis allein scheinbar nicht mehr aus. An der Stelle liegt im Moment also offenbar etwas ganz arg im Argen – und da setzt dieses Buch an.

INTERDISZIPLINÄR IST DAS NEUE EXZELLENT

Das Buch, das Sie gerade lesen, ist die Weiterentwicklung eines Fachbuchs von 2024 mit dem Titel „*Der Bewusstseinscode – Universalwissen für Füh-*

runungskräfte im Zeitalter der Digitalisierung“. Das war ein Handbuch zu einem Seminar namens **SMART HUMANITIES**, das an verschiedenen Fortbildungsinstituten für Führungskräfte angeboten wird. „SMART“ steht für klug, wendig und mit einem gewissen Etwas versehen, so wie gleichnamige Autos oder ganz bestimmte Plastikuhren. „HUMANITIES“ ist ein Fachbegriff für all jene Fächer, die sich mit Menschen befassen: von Psychologie über Literatur bis Philosophie. In dem Seminar wurde interdisziplinär erklärt, wie menschliche Informationsverarbeitung in nicht-betriebswirtschaftlichen Disziplinen beschrieben wird – und was die Ökonomie daraus lernen kann.

Denn der Verdacht liegt nahe, dass sie eine Menge lernen könnte. Der Grund dafür: Die Ökonomie beschäftigt sich mit ZDF, mit Zahlen, Daten, Fakten – und die schöngeistige Konkurrenz mit supersoften Themen wie Bewusstsein, Sinn, Seele oder Schönheit. Das klingt wenig geschäftstauglich und ist nicht messbar. Deshalb schert sich die Ökonomie darum auch wenig. Auf der anderen Seite sind das aber just jene Aspekte, die das Leben lebenswert machen – und das wiederum ist genau das, was ausgebrannten Menschen fehlt und zu Arbeitsausfällen und Fachkräftemangel führt. Es ist nämlich nicht so, dass Fachkräfte am Aussterben wären. Sie sind nur am Absterben. Die Vertreter der sogenannten harten Fächer können jedoch kaum erkennen, was ihnen in dieser Hinsicht fehlt – solange es ihnen nicht in ihrer Sprache erklärt wird. Mit einer Prise ZDF wie zum Beispiel einem interdisziplinären Bewusstseinsmodell. In **Wissenschaftsesperanto**. Schließlich schrieb Goethe einstmal: „*Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen*“ – und das gilt auch für Fachsprachen. Wer also je befürchtet hatte, sich mit der Studienwahl für BWL sein geistiges Leben verbaut zu haben, findet in diesem Buch hier die wichtigsten Denkmuster der nicht-ökonomischen Fächer in verdichteter Form. Das Ziel des Seminars ist: die gängige SOP-Mentalität – die *Standard-Operation-Procedure*-Routine der Industrie – zu ergänzen durch ein umfassenderes Verständnis von Bewusstseinsbildung. Es richtet sich an Führungskräfte mit hohem Anspruch, aber wenig Zeit. Das vorliegende Buch macht dieses Wissen nun leicht zugänglich – für alle, die sich für Denken, Digitalisierung, Menschlichkeit und den bewussteren Umgang mit sich und anderen interessieren. Denn das Konzept der SMART HUMANITIES war nie nur für Manager mit hochwertigen Visitenkarten gedacht. Sondern für smarte Menschen im Allgemeinen – was sich ja nicht zwangsläufig gegenseitig ausschließt.

SCHWEIZER SPRENGTECHNIK FÜR VERALTETES DENKEN

Das Buch übersetzt Wichtiges aus den Geisteswissenschaften in die technischen Parameter der Wirtschaft – nicht etwa, weil diese der einzig relevante Ort wäre! Sondern weil sie zum einen diese Übersetzung am nötigsten hat und zum anderen ein besonders anschauliches Versuchsfeld bietet für alles, was im Alltag genauso gilt. Die hier dargelegte Sichtweise auf das Thema Bewusstsein stammt dabei nicht aus geisteswissenschaftlichen Elfenbeintürmen, sondern von jemandem aus der Industrie selbst: **Frank Brüderle** war früher QS-Auditor und Ausbilder für Sprengtechnik und Minenkampf an der Fachschule des Heeres. Er studierte anschließend Informatik und Chemie und ist heute Supply-Chain-Manager der Schweizer Außenstelle der CABB Group GmbH in Basel: einem international agierenden Chemie-Unternehmen mit rund 1200 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von 604 Millionen Euro (Stand: 2024). Er meinte: Die sogenannten weichen Wissenschaften liefern viel Struktur ohne Anwendungsbezug, die Industrie hingegen viel Praxis ohne Regelwerk.

WIE MAN SEIN GEHIRN NICHT VERHEIZT

Die Synthese beider Seiten ergibt eine Beschreibung von Bewusstsein, die eine bessere „mentale Nachhaltigkeit“ im Umgang mit uns selbst und anderen ergeben sollte. Denn wer ein System souverän handhaben will, kommt mit einem Bauplan weiter als ohne. Beispiel: Das Prinzip der **Schwarzen Löcher** erklärt elegant, warum sich Sterne um bestimmte Areale des Himmels herum so merkwürdig bewegen – als könnten sie dort nicht richtig einparken. Mit dieser Erkenntnis wurden Mythen von lichtlosen Höhlen böser Gottheiten plötzlich überflüssig.

Ähnlich konstruktiv argumentierte der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz im Jahr 1713. In „*Sylvicultura Oeconomica*“ warnte er davor, mehr Holz zu schlagen, als durch Aufforstung nachwachsen kann. Zu seiner Zeit verwüstete hemmungslose Abholzung ganze Landstriche. Irlands Waldfläche etwa schrumpfte von einst 80 % auf rund 1 %. Das ergibt zwar heute postkartenwürdige Graslandschaften, war ökologisch gesehen aber kein Meisterwerk. Carlowitz erfand mit seiner Warnung das Prinzip der Nachhaltigkeit. Und jetzt stellen Sie sich einmal vor, es gäbe so etwas auch für Ihr Denken: eine „*Psychocultura Oeconomica*“ für Ihre **innere Nachhaltigkeit**. Denn in Ermangelung eines solchen Konzepts besteht die Gefahr, dass wir den inneren Raubbau sogar noch hübsch finden. Bis kognitive Bodenerosionen einsetzen und unsere mentalen Ressourcen versickern – was

derzeit schon der Fall zu sein scheint: Früher galt der Flynn-Effekt: Intelligenz stieg mit jeder Generation. Seit den 1990er-Jahren ist es umgekehrt. Dann helfen auch die besten Maßnahmen zur Rettung der äußeren Umwelt nicht mehr viel, wenn wir gleichzeitig unsere innere kaputtoptimieren. Also besser etwas ändern. Damit wir nicht weiter Raubbau an unseren kognitiven Ressourcen betreiben, ohne es zu merken. Und nicht länger nur improvisieren, sondern wissenschaftlich umfassend verstehen, wie wir eigentlich funktionieren.

GIPFELWANDERUNG DURCH GEHIRN-PÄSSE

Es kommt also nicht nur darauf an, was an Elite-Hochschulen über Wirtschaftspsychologie gelehrt wird. Sondern wichtiger ist, was dort nicht auf dem Lehrplan steht, aber vielleicht gebraucht würde: nämlich ein **Bildungs-Booster-Guide** für Beiträge aus Philosophie, Literatur, Kunst, Anthropologie und Ethik. Eine Gebrauchsanleitung für jene Disziplinen, die seit Jahrhunderten Spitzenleistungen im Nachdenken über den Menschen erbringen, aber ohne eine Übersetzungs-App für geisteswissenschaftlich-verständlich/verständlich-geisteswissenschaftlich nicht optimal verwertbar sind. Dieses Buch versammelt Informationen und interdisziplinäre Hintergrundgeschichten, mit denen sich auf Partys vortrefflich parlieren lässt. Wer es gelesen hat, versteht die Welt weiterhin nicht vollständig, aber strukturierter. Wundern Sie sich nicht, wenn Sie bei dieser Wanderung durch verschiedenste wissenschaftliche Disziplinen an deren höchsten Erhebungen gelegentlich ein wenig außer Puste geraten. Dafür gibt es Kapitelabschnitte, die auch als Pausenmarken funktionieren. Passagen über Habitate, die Ihnen nicht liegen, können problemlos übersprungen werden. Denn am Ende der Reise wird alles noch einmal zusammengefasst. Nun also willkommen im Mastermind-Trainingslager BC2: der nächsten Ausgabe des Bewusstseinscodes.

1.2 Das Problem ist folgendes

„Eine meiner Strategien, um Geschäftsideen für Startups zu entwickeln, besteht darin, mir vorzustellen, wie zukünftige Generationen uns für rückständig halten werden.“ (Paul Graham, Gründer des kalifornischen Gründerzentrums „Y Combinator“, der zu Schulzeiten als Nerd gedisst und dann mit einem Modell zur Deeskalation von Streitigkeiten reich wurde)

„Leider glauben manche Leute, dass Soft Skills nicht so wichtig sind. Allerdings ist fast jeder Arbeitgeber, mit dem ich je darüber gesprochen habe, anderer Meinung. In einer Welt, in der sich die Berufsbilder schnell ändern, werden Soft Skills eine der wenigen Konstanten sein.“ (Chris Jones, nicht der gleichnamige Footballspieler, sondern Chief Executive bei City & Guilds)

Der Begriff „Bewusstsein“ klingt mehr nach Meditationskissen als nach einem Quartalsbericht. Doch gerade für viel beschäftigte Führungskräfte lohnt sich das Thema. Denn bei ihnen auf der Arbeit geht so brutal viel schief. **Angeblich liegen 50 bis 70 Prozent aller Probleme in Wirtschaft und Industrie an sogenannten „weichen Faktoren“** – was übersetzt bedeutet: an Problemen mit Bewusstsein. Das zeigt jedes missglückte Meeting. Wenn es schief geht, dann meist nicht, weil die Gründe für die Meetings chronisch zu kompliziert wären – sondern die Teilnehmer. Menschen sind individuell, unberechenbar, reizbar, manipulierbar, betriebsblind, irrational, egozentrisch – und manchmal auch einfach wunderbar. Nur ist nie klar: wann, wie, wem gegenüber und wie lange. Das menschliche Bewusstsein ist ein Geheimnis. Aber das ist für die tägliche Kommunikation in Unternehmen natürlich suboptimal. Und woanders auch. Es sind diese weichen Faktoren, die den Alltag in der Industrie und überall anders oft so hart machen sowie viel Geld und Nerven kosten. Klassische Probleme sind:

1. **Mangelnde Koordination und Zielausrichtung der Fachstellen:** wie die Planung eines Familienausflugs: Einer will wandern, einer chillen, einer shoppen, keiner hört dem anderen zu. Ergebnis: Keiner kommt los, alle sind beleidigt, und das Auto bleibt in der Einfahrt.
2. **Verzettlung im Detail – mit Fokus auf kleine Incentives statt auf große Ziele:** ähnelt einer Geburtstagsfeier, bei deren Vorbereitung zehn Stunden auf die perfekte Kuchendekoration und das richtige Kerzenlicht verwendet werden. Keiner kommt zur Ruhe, aber der Kuchen hat Glitzer.
3. **Geringe Kooperationsfähigkeit kluger Einzeldenker:** Stellen Sie sich eine Wohngemeinschaft mit lauter hochbegabten Menschen vor, die gemeinsam putzen wollen. Ergebnis: Drei Putzpläne, vier Diskussionen über Reinigungsmittel, und keiner hat den Müll rausgebracht.
4. **Motivationsprobleme auf allen Ebenen:** Wer kennt das nicht: Der Wecker klingelt, aber niemand will aufstehen. Die Katze sitzt vorm leeren



Stefanie Voigt, Fotograf:in: Nadja Osieka

Für weitere Infos zur Autorin:



Die Autorin und ihre Unterstützer

Stefanie Voigt begann ihre Karriere mit einem vielversprechenden Start als Kellnerin und wechselte anschließend eine Zeitlang auf den Bau – bevor sie in Bamberg Kunstgeschichte, Philosophie, Germanistik und Geschichte studierte. Dort gab es nämlich in den späten 1980er-Jahren noch Zimmer für 140 Mark im Monat. Nach dem Ersten Staatsexamen für das Gymnasium und einem kurzen Exkurs in die fränkische Werbe- und Coachingbranche als Fachkraft für die Kaffeemaschine promovierte sie – fachfremd – in Theoretischer Psychologie (mit der Note 0,00). Es folgte eine Habilitation in Kulturwissenschaften. Neben diesen Fächern unterrichtet sie auch Kunst, Kreatives Marketing-Management und Wissenschaftstheorie.

VERSCHIEDENE STATIONEN

Voigt war tätig als Gastprofessorin an der Geert Grote Universiteit in Deventer (NL) – und ist es heute noch als Kolumnistin bei Telepolis, als Adjunct Professor an der Memorial University in St. John's (NFL), als Partnerin des eco2050 Instituts für Nachhaltigkeit in Nürnberg, als Referentin am CETPM in Herrieden sowie als Professorin für interdisziplinäre Wirtschaftspsychologie und Persönlichkeitsentwicklung an der HEX, der Hochschule für Exzellenz am Vierwaldstättersee (CH). Ihr Dank gilt den Leitern der Institutionen, die sie auf ihrem Weg begleitet haben: Alexander Grombach, Andrea Hauf, Constantin May, Dina Barbian, Hans-Peter Haupt, seinerzeit Hartmut Kainer und Stefan Arcularius.

DIE BACSA

Zur Entwicklung des Formats „Bewusstseinscode“ konzipierte Voigt vor langer Zeit eine kleine private Akademie für interdisziplinäre Ästhetiktheorie: die Business Aesthetics Academy (BACSA). Sie ist mittlerweile stillgelegt. Aber ohne die wertvollen Hinweise ihrer Mitglieder wäre weder das Originalbuch noch die Neufassung je zustande gekommen.